

Neue Indikatoren zur Erfassung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Einzelhandel am Beispiel der Stadt Osnabrück

Bernardt, Florian; Parton, Frederik; Sonnenburg, Anja; Ulrich, Philip

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bernardt, F., Parton, F., Sonnenburg, A., & Ulrich, P. (2021). Neue Indikatoren zur Erfassung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Einzelhandel am Beispiel der Stadt Osnabrück. *Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 34(1), 58-65. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-72575-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Neue Indikatoren zur Erfassung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Einzelhandel am Beispiel der Stadt Osnabrück

Die im Rahmen der Corona-Krise beschlossenen Einschränkungen für das öffentliche Leben haben den innerstädtischen Einzelhandel bereits zu Beginn des Jahres 2020 vor große Herausforderungen gestellt. Obwohl statistische Informationen für eine Berücksichtigung bei politischen Maßnahmen zeitnah und regionalspezifisch verfügbar sein sollten, liegen Auswertungsergebnisse der Wirkung dieser Einschränkungen im Zuge einer etablierten statistischen Erhebung leider nur stark verzögert vor. Für eine Berücksichtigung bei politischen Maßnahmen sollten statische Informationen jedoch zeitnah und regionalspezifisch verfügbar sein. Hilfreich sind in diesem Fall Daten zur Geschäftsentwicklung in der Branche – vor allem aber zum Mobilitäts- und Einkaufsverhalten. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Wirkungen der Corona-Krise auf die Geschäftstätigkeit des innerstädtischen Einzelhandels und wertet neue Datenquellen und Indikatoren für ihre Erfassung aus.

Florian Bernardt

seit 2016 wiss. Mitarbeiter, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH

✉ bernhardt@gws-os.com

Frederik Parton

seit 2018 wiss. Mitarbeiter, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH

✉ parton@gws-os.com

Anja Sonnenburg

seit 2014 wiss. Mitarbeiterin, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH

✉ sonnenburg@gws-os.com

Philip Ulrich

seit 2006 wiss. Mitarbeiter, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH

✉ ulrich@gws-os.com

Schlüsselwörter:

Corona-Lockdown – Einzelhandel – neue Datenquellen – Konjunktur – Branchenumsatz

Einleitung

Die Auswirkungen des Coronavirus auf die deutsche Wirtschaft sind drastisch. Branchen sowie Regionen sind aber unterschiedlich stark betroffen, womit differenzierte Analysen der Auswirkungen gefordert sind. Außerdem ist ein Zugang zu Daten ohne lange Verzögerung notwendig, um die Erkenntnisse rechtzeitig für politische Entscheidungsträger bereitstellen zu können. Die Veröffentlichungsfrequenz der herkömmlichen amtlichen Statistik auf regionaler Ebene wird der Abfolge von „Lockdown-Verordnungen“ und ihrer unmittelbaren ökonomischen Auswirkungen daher nicht gerecht.

Dieser Beitrag widmet sich dem Bedarf an ökonomischen Analysen über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf regionaler Ebene. Ziel ist es, die Auswirkungen der Corona-Pandemie anhand der deskriptiven Auswertung von neuen Indikatoren, wie z. B. Passanten-/Passantinnenfrequenz- und GPS-Daten, für den Einzelhandel der Stadt Osnabrück abzuschätzen. Darüber hinaus gilt es, auf Ebene von Städten – hier am Beispiel Osnabrück – Indikatoren zu finden, welche die kurzfristige Entwicklung der Geschäftstätigkeit des innerstädtischen Einzelhandels erfassen. Die Referenzgröße ist hierbei der Umsatz – auch, weil die amtliche Statistik die entsprechenden Konjunkturdaten¹ bereitstellt. Schwerpunktmäßig werden drei Indikatoren bzw. Datenquellen vorgestellt, die das Potenzial haben, kurzfristige Entwicklungen – wie die Wirkung von Einschränkungen im Rahmen einer Pandemie – frühzeitig auf lokaler bzw. regionaler Ebene zu erfassen:

- GPS-Daten von Google über die Bewegung von Personen,
- Daten zur Passanten-/Passantinnenfrequenz sowie
- Statistiken über die gemeldeten Stellen im Einzelhandel.

Im Zuge der Beschreibung wichtiger Entwicklungen im Einzelhandel in der Corona-Krise wird die Umsatzentwicklung aus der Konjunkturstatistik dargestellt. Im Anschluss erfolgt ein analytischer Abgleich eines Mobilitätsindikators, der Passanten-/Passantinnenfrequenzen und Daten der Arbeitsmarktstatistik mit der Umsatzentwicklung in Niedersachsen. Der Beitrag schließt mit einer Bewertung der Datenlage und der neuen Indikatoren sowie einem Ausblick.

Dies belegen die in Abbildung 1 dargestellten Online-Transaktionen⁷ des Jahres 2020 aus dem experimentellen Datensatz des Statistischen Bundesamtes. Es zeigt sich, dass diese mit dem Start des Lockdowns anstiegen. Nach einem erst geringen Anstieg der Zahl der Online-Transaktionen in der Kalenderwoche (KW) 12 (Beginn: 16. März) steigt diese rasant an und erreicht in der 16. KW ein Plus von mehr als 60 % im Vergleich zur Vorjahreswoche. Anschließend sinken die Werte bis zur 28. KW im Juli. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass nicht unmittelbar auf den Handel geschlossen werden kann, da auch andere Anbieter wie beispielsweise Streaming-Dienste Online-Transaktionen auslösen.

Doch welche Daten zeigen uns die konkreten Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit im stationären Einzelhandel allgemein und speziell in Osnabrück?

Umsatzentwicklung des (landesweiten) Einzelhandels

Eine Darstellung der Umsätze des Einzelhandels für die Stadt Osnabrück auf Basis der Konjunkturstatistik ist nicht möglich, da der Stichprobenumfang keine tiefere Regionalisierung zulässt. Für eine Annäherung an die Konjunktur in der Osnabrücker Einzelhandelsbranche werden deshalb im Folgenden die Daten des WZ 47.7 für Niedersachsen zum Abgleich in die Analyse aufgenommen. Diese lagen zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Artikels bis zum August 2020 vor.

Abbildung 3 zeigt u. a. die prozentuale Veränderung der Umsätze des WZ 47.7 gegenüber dem Vorjahresmonat von Juli 2019 bis August 2020 in Niedersachsen. Noch im zweiten Halbjahr 2019 konnte der Umsatz gesteigert werden, sodass sich die Branche positiv entwickelte. Auch die preisbereinigten Umsätze im Januar und Februar 2020 lagen noch über den Werten des Jahres 2019. Während des ersten Lockdowns von März bis April verzeichneten die Umsätze einen starken Einbruch und lagen im April um 18,4 % unter dem Wert des Vorjahres. In den Monaten Mai und Juni setzte eine schrittweise Erholung ein, allerdings konnte erst im Juli der Wert des Vorjahresmonats übertroffen werden.

Tabelle 1 stellt die prozentualen Veränderungen der Umsätze des WZ 47 und des WZ 47.7 gegenüber dem Vorjahresmonat für das Jahr 2020 in Niedersachsen dar. Es zeigt sich, dass der Einzelhandel insgesamt (WZ 47) deutlich weniger

vom Lockdown betroffen war als der WZ 47.7. So waren im übergeordneten WZ 47 Umsatzrückgänge nur in den Monaten des Lockdowns gegenüber den Vorjahresmonaten zu verzeichnen. Diese fielen mit 0,1 % (März) und 4 % (April) deutlich geringer aus als jene des untergeordneten WZ 47.7 (-11,7 % bzw. -18,4 %). Dies ist damit zu erklären, dass der WZ 47.7 „Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)“ besonders von den Lockdown-Verordnungen betroffen war, da die Verkaufsräume dieser Branche für die Zeit vom 15. März bis zum 15. April geschlossen werden mussten. Die geringeren Umsatzverluste des übergeordneten WZ 47 „Einzelhandel insgesamt“ erklären sich dadurch, dass andere, diesem 2-Steller untergeordneten Einzelhändlerinnen und Einzelhändler auch während des Lockdowns Artikel des täglichen Bedarfs anbieten konnten. Zudem erfuhr der ebenfalls dem WZ 47 untergeordnete Onlinehandel einen starken Zugewinn (s. o.) durch die Lockdown-Verordnungen.

Mobilfunk- und Standortdaten

Mobilfunkdaten werden seit einigen Jahren verstärkt in der Statistik – vor allem im Bereich Mobilität – genutzt (vgl. Hauf et al. 2020, Bachmann 2020). Der Zweck von Bewegungen der Nutzer zwischen Funkzellen wird jedoch nicht erfasst, sodass keine Rückschlüsse auf Einkaufsverhalten möglich sind. Um die Entscheidungsträger in Gesundheitsbehörden weltweit bei der Evaluierung der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie zu unterstützen, veröffentlicht Google aktuell Daten in Form von Mobilitätsberichten basierend auf der Anwendung Google-Maps. Die Berichte stellen aggregierte, anonymisierte Bewegungsmuster von Mobilfunknutzern, die die Funktion „Standort verfolgen“ auf ihrem Mobilfunkgerät aktiviert haben, in Diagrammform dar. Darüber hinaus sind sie als Datensatz für weitere eigene Analysen verfügbar. Sie sind aufgeschlüsselt nach geographischen Regionen und Kategorien von Orten wie zum Beispiel Einzelhandel und Freizeit, Läden des täglichen Bedarfs, Parks, Bahnhöfe und Haltestellen, Arbeitsstätten und Wohnorte.

Da die Daten die täglichen Veränderungen im Mobilitätsverhalten von Personen an den Orten „Einzelhandel und Freizeit“ wiedergeben, und diese zurzeit mit einer Verzögerung von lediglich vier Tagen im Internet zur Verfügung stehen, soll im Folgenden die Möglichkeit überprüft werden, inwieweit

Tabelle 1: Umsatzentwicklung im Einzelhandel in Niedersachsen, monatlicher Umsatz, preisbereinigt seit Januar 2020

WZ	Wirtschaftszweige	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Veränderung in % ggü. Vorjahresmonat									
47	Einzelhandel insgesamt	1,8	6,9	-0,1	-4,0	2,8	4,4	8,3	1,7
47.7	Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	2,4	6,7	-11,7	-18,4	-8,5	-3,8	4,1	-3,4
Index (2015 = 100)									
47	Einzelhandel insgesamt	100,4	100,2	104,9	103,9	111,1	111,4	116,2	110,0
47.7	Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	101,5	98,4	92,1	87,6	99,0	102,7	110,5	101,4

Quelle: Statistisches Landesamt Niedersachsen

sie sich als schnell verfügbarer Indikator für die regionalen Einzelhandelsaktivitäten eignen.

Die Daten sind seit dem 15. Februar 2020 in täglicher Frequenz auf der Webseite <https://www.google.com/covid19/mobility/> frei verfügbar. Sie geben konkret an, wie sich die Besucherzahlen an kategorisierten Orten prozentual im Vergleich zu Referenztagen ändern. Die sieben Werte der Referenzwochentage sind die jeweiligen Medianwerte der fünf Wochen vom 3. Januar bis 6. Februar 2020⁸.

Der folgenden deskriptiven Auswertung liegen tägliche Daten des Google Mobility Reports für den Zeitraum 1. März 2020 bis 30. November 2020 für das Bundesland Niedersachsen zugrunde. Eine tiefere regionale Gliederung steht aktuell nicht zur Verfügung. Diese Zeitreihe wird mit den monatlichen Umsätzen des WZ 47.7 aus der Konjunkturstatistik auf Ebene des Bundeslandes Niedersachsen zum Vergleich in der Analyse dargestellt.

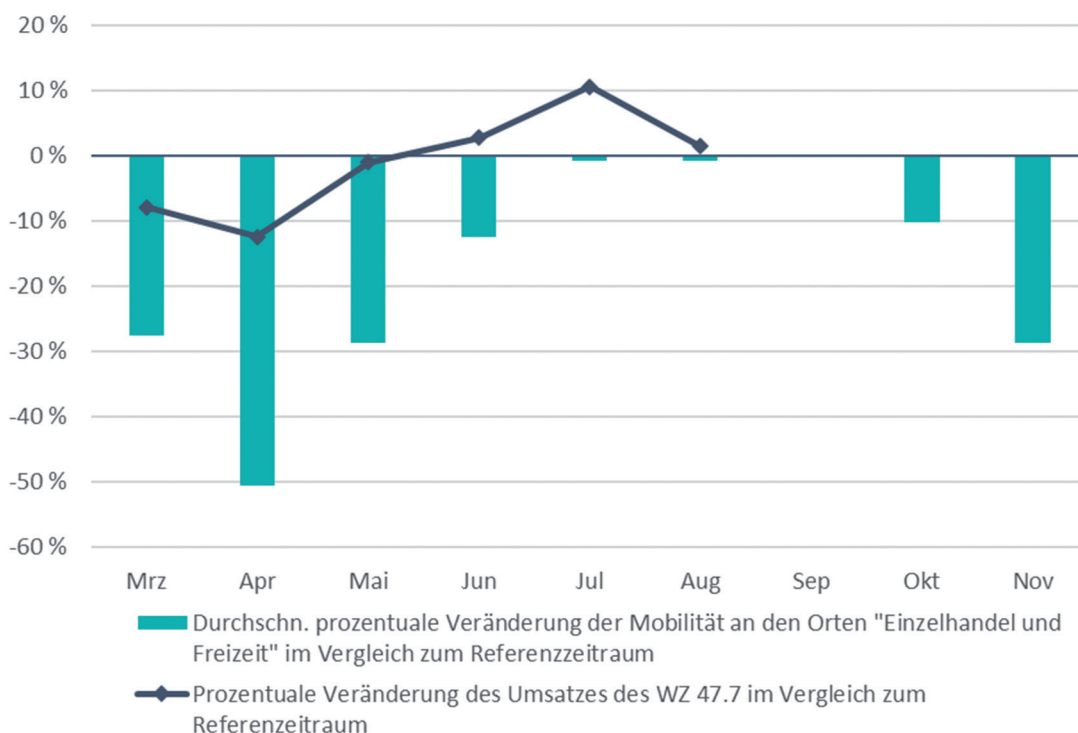
Aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften der Datenreihen hinsichtlich ihrer Frequenz und des Referenzzeitraumes ist eine Transformation der Daten für einen Vergleich notwendig. Bei den in Abbildung 2 dargestellten Daten wurde zunächst auf Grundlage der Mobilitätsdaten aus den täglichen Aufenthaltsorten ein Mittelwert für jeden Monat gebildet. Es wird so die durchschnittliche prozentuale Abweichung des Aufenthalts an Orten des „Einzelhandels und der Freizeit“ zum

Referenzmonat dargestellt. Um eine möglichst gute Vergleichbarkeit mit den monatlichen Umsatzzahlen herzustellen, wurden diese zu einem möglichst ähnlichen Referenzzeitraum in Bezug gesetzt. Konkret wurde hier aus dem Durchschnittswert der Umsätze in den Monaten Januar und Februar des Jahres 2020 der Referenzwert gebildet. Die dargestellten Werte für die Monate März bis August 2020 zeigen die prozentualen Abweichungen zu den Umsätzen des Referenzzeitraums.

Es zeigt sich, dass sich die auf den stationären Einzelhandel bezogene Mobilität im Vergleich zum Referenzzeitraum während des Lockdowns in den Monaten März (-27,5 %) und April (-50,5 %) erwartungsgemäß stark verringerte. Aber auch im Mai (-28,7 %) und Juni (-12,4 %) lag der Aufenthalt an den Orten „Einzelhandel und Freizeit“ in Niedersachsen noch deutlich unter dem Niveau des Referenzzeitraums. In der Periode Juli bis September werden ähnliche Werte wie im Referenzzeitraum erreicht. Der starke Rückgang im November (-28,6 %) könnte sich schon aus dem in Niedersachsen zu diesem Zeitpunkt geltenden Teil-Lockdown herleiten.⁹

Auch die Umsätze des WZ 47.7 zeigen in den Monaten März bis Mai 2020 in Niedersachsen negative Veränderungen gegenüber dem Referenzzeitraum. Allerdings fallen diese mit Rückgängen von knapp 8 % im März bzw. rund 12 % im April nicht so stark aus wie bei der Mobilitätsaktivität. In den Monaten Juni bis August liegt der betrachtete Umsatz mit

Abbildung 2: Veränderungen des Aufenthalts an den Orten „Einzelhandel und Freizeit“ nach Google-Mobility-Report sowie Entwicklung des Umsatzes im WZ 47.7 in Niedersachsen



Quelle: Google Mobility Report 2020, eigene Berechnung und Darstellung

bis zu 10,6 % (Juli) über den Werten des Referenzzeitraums. Die in Abbildung 2 dargestellten Zeitreihen zu Umsatz und Mobilitätsaktivitäten unterscheiden sich zum Teil recht deutlich hinsichtlich ihrer Ausprägung. Die Verläufe der beiden Indikatoren weisen aber durchgängig in dieselbe Richtung. Die Differenzen legen die Vermutung nahe, dass aufgrund der gebotenen Kontaktreduzierung gezielter eingekauft wurde – also bei selteneren Besuchen von Einzelhandelsgeschäften umfangreichere Einkäufe getätigt wurden.

Zusammenfassend lässt sich zu den Daten des Mobility Reports von Google festhalten, dass diese sich aufgrund ihrer tagesgenauen Frequenz, der schnellen Verfügbarkeit mit einer Verzögerung von lediglich vier Tagen und der Ortskategorie „Einzelhandel und Freizeit“ mit Einschränkungen als schneller Indikator für Einzelhandelsaktivitäten eignen.

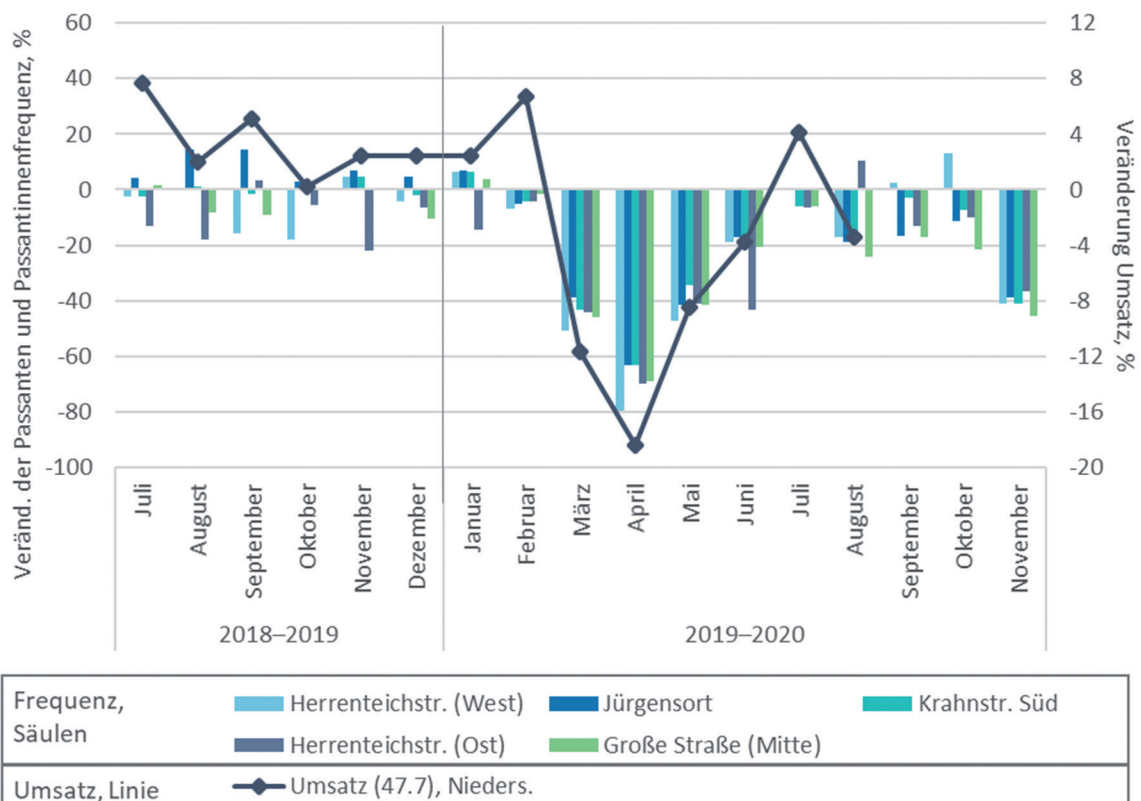
Anzumerken bleibt, dass aufgrund der von Google festgelegten Referenzperiode ein direkter Vergleich zu anderen in der öffentlichen Statistik veröffentlichten Größen (z. B. dem Vorjahresmonatsvergleich) nicht ohne Weiteres möglich ist. Dafür müsste die von Google verwendete Referenz erst anhand der über mehrere Jahre beobachteten saisonalen Dynamiken im Einzelhandelsgeschehen (z. B. des kalenderwöchentlichen Umsatzes) auf ein ganzes Jahr geschätzt werden. Für detaillierte regionale Auswertungen wäre es zudem

wünschenswert, wenn die Daten auch auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte vorlägen. Unsicherheit besteht zudem darüber, ob die Daten zukünftig auch über das Ende der Corona-Pandemie hinaus öffentlich zur Verfügung stehen.

Daten zur Passantinnen- und Passantenfrequenz

In vielen Innenstädten werden Frequenzen von Passierenden heute automatisch gemessen. Die lasergestützten Scanner sind an den Hausfassaden im Bereich der Fußgängerzonen angebracht und registrieren Personenbewegungen in den Fußgängerbereichen und Durchgängen. Mittels spezieller Laserdetektoren wird die Bewegungsrichtung aller im Erfassungsbereich befindlicher Personen registriert und daraus die Anzahl der ein- und ausgehenden Personen ermittelt. Die generierten Daten können ohne große Verzögerung stundengenau übermittelt und ausgewertet werden. Neben der zunehmenden Anzahl von Scannern gehört eine gute, teilweise öffentliche Verfügbarkeit der Daten zu den neuen Entwicklungen. Der Datenanbieter hystreet.com veröffentlicht aktuell die Passantinnen- und Passantenfrequenzen von 134 Standorten in 63 Städten in Deutschland. Zum einen stellt sich hier die Frage, wie diese Daten genutzt werden können,

Abbildung 3: Veränderung der Anzahl der Passantinnen und Passanten an Geschäftstagen, Veränderung der preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel (WZ 47.7) in Niedersachsen, jeweils im Vergleich zum Vorjahresmonat; unterschiedliche Standorte in der Osnabrücker Innenstadt



Quelle: www.hystreet.com, Statistisches Landesamt Niedersachsen

die Nutzung von verkehrsberuhigten innenstädtischen Areas im Allgemeinen und speziell in der Corona-Pandemie zu analysieren. Zum anderen gilt es auszuloten, inwiefern diese Daten auch Frühindikatoren für konjunkturelle Entwicklungen sein können. Die Besonderheit ist – neben der schnellen Verfügbarkeit – die spezifische Erfassung für einzelne Städte und einzelne Bereiche von Innenstädten. Die frühzeitige Erfassung individueller Verhaltensänderungen in für den Einzelhandel zentralen Bereichen der Stadt wäre wichtig für Rückschlüsse auf zu erwartende Umsatzentwicklungen, für Veränderungen der Innenstädte und möglicherweise auch im Hinblick auf Volumen wie Struktur der Abgaben- und Steuereinnahmen der Kommunen.

Für eine deskriptive Auswertung wurden fünf Standorte in der Innenstadt Osnabrücks ausgewählt. Sie liefern teilweise bereits seit dem Jahr 2015 Zahlen. Um die Verbindung zwischen den Personenbewegungen und der Geschäftstätigkeit des stationären Einzelhandels herzustellen, ist es notwendig, die Eigenschaften der Scannerdaten zu berücksichtigen, um sie zu bereinigen bzw. die Ergebnisse richtig zu interpretieren. Für unsere Auswertung wurden nur Passantinnen und Passanten berücksichtigt, die von Montag bis Samstag außerhalb von Feiertagen gezählt wurden. Ferner ist bei Vergleichen zu beachten, dass die Passantinnen und Passantenfrequenz – wie auch der Umsatz – einer saisonalen Schwankung unterliegen. Außer kalendarischen Effekten gibt es andere Einflüsse, welche die intertemporale Vergleichbarkeit einschränken. Technische Fehler an den Geräten oder vorübergehende Sperrungen im gescannten Bereich führen zu falschen oder fehlleitenden Daten. Außerdem gibt es Events im innerstädtischen Bereich, welche, falls sie unregelmäßig oder einmalig stattfinden, zu Verzerrungen führen. Das Wetter hat generell einen Einfluss auf die Zahl der Passantinnen und Passanten in der Innenstadt.

Da ein direkter Abgleich mit den Umsätzen vor Ort – insbesondere an den gewählten Scannerstandorten – nicht möglich ist, werden wie zuvor die Umsätze des Einzelhandels (WZ47.7) aus der Konjunkturstatistik als Referenz herangezogen, um die Entwicklungen der Passantinnen- und Passantenfrequenzen einzuordnen und Vergleiche anzustellen. Beim Abgleich mit den Umsätzen in Niedersachsen lässt sich feststellen, dass die Frequenzen für fünf Standorte in Osnabrück während der uns hier interessierenden Periode eine ähnliche Entwicklung (vgl. Abbildung 3) zeigen. Im zweiten Halbjahr 2019 zeigte sich ein leichtes Umsatzwachstum bei variierenden Frequenzen. Im ersten Lockdown ging die Zahl der Passantinnen und Passanten jedoch deutlich stärker zurück als der Referenzwert – im April lagen die Frequenzwerte bei allen Standorten um rund 60 % unter dem Vorjahresmonat. Im März und Juni lagen die Werte um rund 40 % niedriger. Nach diesen dramatischen Rückgängen für Passantinnen-/Passantenfrequenz und Umsätze deutet sich im Sommer eine Erholung an, als die Veränderung der Frequenzen nur noch um -20 % gegenüber dem Vorjahreswert lag. Nur an zwei Standorten in zwei Monaten wurden seit Februar 2020 mehr Passantinnen und Passanten gezählt als im Vorjahresmonat. Im November ist bereits die Wirkung des zweiten, zunächst „leichteren“ Lockdowns zu erkennen. Den Entwicklungen im ersten Halbjahr folgend läge der Umsatz im November wieder um mindestens 8 % unter dem Wert des Novembers 2019. Deutlich wird jedoch auch, dass die

Entwicklung der Passantinnen- und Passantenzahlen die Umsatzentwicklungen in wenig von Corona geprägten Monaten nicht gut treffen. Dies kann an der spezifischen Entwicklung in Osnabrück liegen, oder an einem langjährigen Trend, dass Passantinnen- und Passantenzahlen auch bei wachsenden Umsätzen nicht zunehmen.

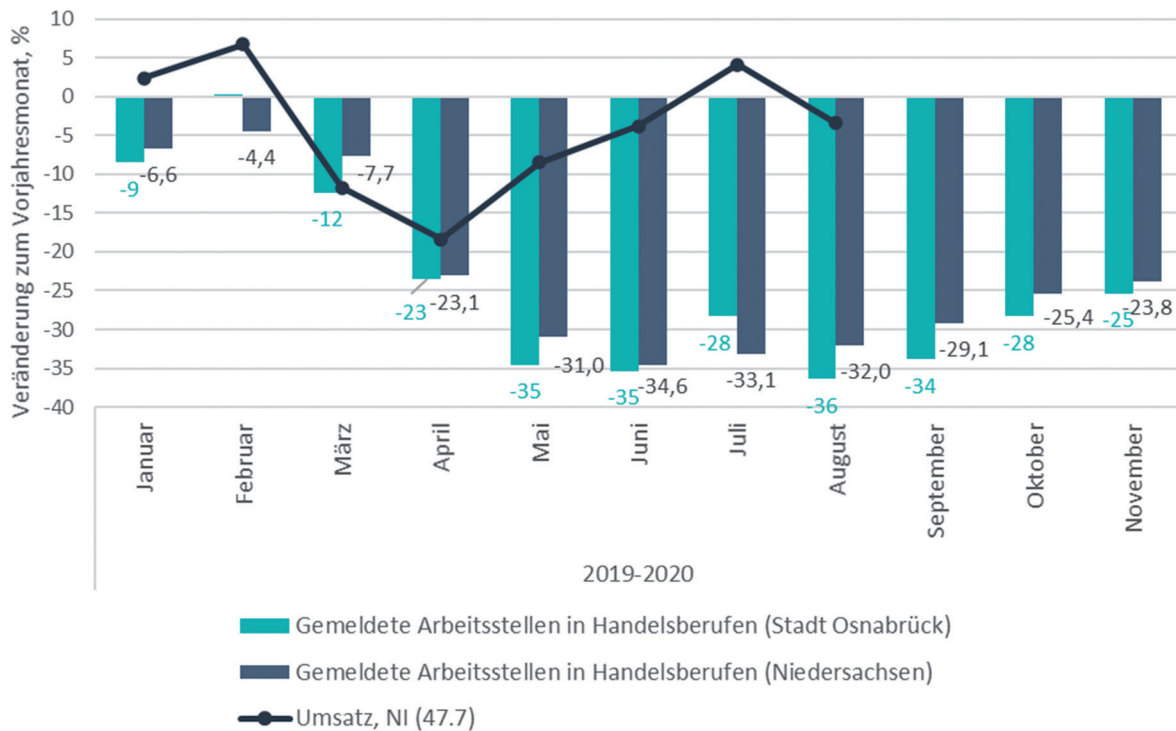
Daten zum Arbeitsmarkt

Eine Ergänzung der vorgestellten neuartigen Datensätze mit Daten aus der amtlichen Statistik bietet sich an, da letztere in Bezug auf Harmonisierung, Erfassung und Methodik stärker ausgereift sind und damit meist eine bewährte Qualität aufweisen. Ein Datensatz der amtlichen Statistik, der sich hierfür eignet, ist jener der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen in Handelsberufen in der Stadt Osnabrück. Der Vorteil dieser in einer Vollerhebung durch Verwaltungsprozessdaten bereitgestellten Statistik liegt in ihrer monatlichen Verfügbarkeit ohne Wartezeit und ihrer regionalen Tiefe auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. Die gemeldeten Arbeitsstellen umfassen sozialversicherungspflichtige, geringfügige und sonstige Arbeitsstellen und stellen einen Großteil des gesamten Stellenangebotes für Handelsberufe dar. Sie geben damit den Umfang der ungedeckten Arbeitskräftenachfrage wieder und könnten als Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung im Handelssegment in der Stadt Osnabrück dienen. Eine schwache Konjunktur sorgt für einen niedrigeren Bedarf an Arbeitskräften, weil Unternehmen ihre Nachfrage anpassen und seltener neue Stellen ausschreiben. Infolge dieses Prozesses müsste die Zahl der bei der BA gemeldeten Arbeitsstellen für Handelsberufe zumindest mit einer gewissen Verzögerung nach Ausrufung der Geschäftsschließungen im innerstädtischen Einzelhandel sinken. Die folgende Abbildung stellt daher die im Jahr 2020 beobachteten Veränderungen der Zahlen der gemeldeten Arbeitsstellen für Handelsberufe in Osnabrück und Niedersachsen zusammen mit der Referenzgröße (Umsatz im WZ 47.7 in Niedersachsen) dar.

Mit Beginn der Corona-Maßnahmen im März 2020 sinkt die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen für Handelsberufe in der Stadt Osnabrück merklich ab (-12 %), nachdem sie im Februar noch stabil war und erreicht im Juni 2020 einen Tiefstand, der mehr als ein Drittel (-35 %) unter dem Niveau des Vorjahresmonats liegt. In Niedersachsen insgesamt ist ein ähnlicher Trend zu erkennen, wobei der Einbruch des Stellenmarktes für Handelsberufe etwas weniger drastisch ausfällt. Die niedersächsische Umsatzentwicklung zeigt im März und April eine ähnlich abfallende Bewegung wie jene der Zahl der gemeldeten Stellen. Zu Beginn der Krise entspricht die Entwicklung auf dem Stellenmarkt also der Umsatzentwicklung in diesem Segment, denn die Handelsunternehmen passten ihre Nachfrage nach neuen Arbeitskräften im Frühjahr umgehend an die neue wirtschaftliche Lage an.

Im Sommer stabilisieren sich die Verläufe der Zahlen der gemeldeten Arbeitsstellen sowohl in Osnabrück als auch in Niedersachsen insgesamt auf einem niedrigen Niveau, das rund ein Drittel unter den Vorjahreszahlen liegt. Zu gleicher Zeit erholt sich die Umsatzentwicklung wieder und markiert

Abbildung 4: Veränderung der Zahl gemeldeter Stellen in Handelsberufen in der Stadt Osnabrück und in Niedersachsen insgesamt sowie Veränderung der Einzelhandelsumsätze in Niedersachsen, Januar bis November 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020

nur noch ein schwach rückläufiges Niveau bzw. im Juli sogar ein leichtes Plus von 4 % gegenüber Juli 2019. In dieser Phase verläuft die Geschäftsentwicklung im Handel besser als der entsprechende Stellenmarkt. Die Handelsunternehmen agieren bei Neueinstellungen demnach weiterhin vorsichtig.

Im Herbst geht der Trend bei den gemeldeten Stellen für Handelsberufe leicht nach oben. Im Oktober und November suchen die Osnabrücker wie auch die niedersächsischen Handelsunternehmen wieder mehr neues Personal als in den schwachen Vormonaten, dennoch ist das Stellenangebot in diesem Segment weiterhin deutlich kleiner als im Vorjahr (-25 % im November 2020 gegenüber November 2019). Zwar liegen für die Monate seit September keine niedersächsischen Umsatzzahlen mehr vor, der Entwicklung des Stellenangebots zufolge müssten die Erwartungen der Unternehmen an die Geschäftsentwicklung aber gestiegen sein, was u. a. mit dem für den Einzelhandel bedeutsamen Weihnachtsgeschäft zusammenhängen könnte. Im Herbst könnte die Umsatzentwicklung auf niedersächsischer Ebene demnach wieder auf Vorjahresniveau liegen.

Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen für Handelsberufe insgesamt ist damit bedingt als Indikator für die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung im Handel geeignet. Zu Beginn der Krise zeichnet sich ein enger Zusammenhang der Größen ab, da die Zahl der gemeldeten Stellen parallel mit dem Umsatz zurückgeht. Danach löst sich der enge Zusammenhang auf, weil die Entwicklung des Stellenangebots träger verläuft

als jene des Umsatzes. Zahlen zu den gemeldeten Arbeitsstellen können im Frühstadium der Krise ein nützliches Indiz sein, um auf entsprechende Umsatzentwicklungen zu schließen. Zu diesem Zeitpunkt ist die Größe der gemeldeten Arbeitsstellen noch eine sehr reagible Größe. Für den Handelsumsatz in Osnabrück lässt sich somit abschätzen, dass er im März und April eine ähnliche Entwicklung nimmt wie das Äquivalent in Niedersachsen.

Im Zusammenhang mit den zuvor hier vorgestellten neuen Daten ist diese Statistik als sinnvolle Ergänzung zu sehen. Ein Abgleich der Datensätze kann hilfreich sein, da diese Statistik sich abzeichnende Entwicklungen in den noch wenig erprobten Datensätzen aufgrund ihrer hohen Datenqualität untermauern kann.

Fazit

Die Ergebnisse der Konjunkturstatistik zeigen bereits starke Umsatzeinbußen im (stationären) Einzelhandel im Rahmen des Corona-Lockdowns im Frühjahr. Die darauffolgende Phase mit moderaten Corona-Maßnahmen hat nur für eine schwache Erholung gesorgt. Um die spezifischen Auswirkungen in Städten zu analysieren, sind weitere Daten notwendig. Vorgestellt wurden vier Datenquellen, die sich in ihren Eigenschaften jedoch deutlich unterscheiden (vgl. Tabelle 2). Die vermutlich nur temporär verfügbaren Daten zur Bewegung von Mobil-

Table 2: Zusammenfassende Bewertung der neuen Datenquellen und Indikatoren

Indikator/Datenquelle	Umsatzentwicklung im Einzelhandel	Mobilitätsstandortdaten	Passantinnen- u. Passantenfrequenzen	Gemeldete Arbeitsstellen für Handelsberufe
Quelle	Statistische Ämter der Länder	google.com	hystreet.com	Bundesagentur für Arbeit
Zeitliche Auflösung	Monatlich	Täglich	Stündlich	Monatlich
Regionale Verfügbarkeit	- (bis Länderebene)	- (bis Länderebene)	+ (einzelne Standorte)	+ (bis Kreisebene)
Zeitliche Verzögerung der Veröffentlichung	Ca. 3 Monate	4 Tage	1 Stunde	Wenige Tage
Inhaltliche Nähe zur Geschäftstätigkeit des innerstädtischen Einzelhandels	+ (Unterteilung bis WZ-3-Steller)	+	+	+/- reagiert stärker auf Konjunkturertrübung als Umsatz und erholt sich langsamer
Öffentliche Verfügbarkeit (aktuell/in Zukunft)	+/+	+/ungewiss	+/ungewiss	+/+
Vergleichbarkeit der Daten, freie Indexierung	+	- (festgelegter Referenzzeitraum)	+	+

funkendgeräten haben einen direkten Bezug zur Häufigkeit des Einkaufs im stationären Einzelhandel und liefern zeitnah Daten. Hier sind jedoch längere Zeitreihen und ein besserer räumlicher Bezug notwendig, um spezifische Wirkungen zu analysieren. Den stärksten räumlichen Bezug haben aktuell die Daten zu Passantinnen und Passanten in den Innenstädten. Sie zeigen eine ähnliche Bewegung wie die Branchenumsätze, was angesichts der fehlenden Übereinstimmung des regionalen Bezugs mit Vorsicht zu interpretieren ist. Die Statistik zu gemeldeten Arbeitsstellen kann eine sinnvolle Ergänzung zu experimentellen Daten sein. Im Frühstadium der Krise zeigt sie eine große Ähnlichkeit zu den Umsätzen im Handel. Insgesamt reagiert die Größe aber elastischer auf Konjunkturertrübungen als der Umsatz und ist deshalb nur als Ergänzung und zum Abgleich geeignet. Die Vorteile der amtlichen Statistik liegen im spezifischen Branchenbezug und in der freien Verfügbarkeit. Letztere ist bei den noch wenig erprobten neuen Daten nicht gesichert. Es gilt, im Austausch mit den Datenanbieterinnen und -anbietern Nutzungsmöglichkeiten in spezifischen Auswertungsformaten zu sichern.

Ferner gilt es aus den bestehenden Datenquellen Zeitreihen zu generieren, die sachlich und räumlich nahe genug beieinanderliegen, um den Zusammenhang zwischen Indikatoren des Konsumverhaltens und der Geschäftstätigkeit des innerstädtischen Einzelhandels in statistischen Modellen zu prüfen. Dies ermöglicht die Isolierung von Einflusszusammenhängen und wichtigen Treibern der Veränderungen in den Innenstädten. Auch ist die bessere Kenntnis um die Reaktion der Branchenumsätze auf (zukünftige) pandemiebedingte Einschränkungen bereits ein Fortschritt gegenüber den Unsicherheiten zu Beginn der aktuellen Sondersituation.

- 1 Das Statistische Bundesamt stellt auf Basis einer Stichprobe 8,5 % der Unternehmensstatistiken über die monatlichen Umsatzentwicklungen bereit.
- 2 Für eine chronologische Auflistung der Beschlüsse des Bundes und der Länder vgl.: <https://einzelhandel.de/themeninhalte/coronavirus-menue/12610-allgemeinverfuegungen-der-laender-zu-infektionsschuetzenden-massnahmen>, zuletzt abgerufen am 10.12.2020.
- 3 Bei einer Verkaufsfläche von bis zu 800 qm insgesamt höchstens eine Person pro 10 qm Verkaufsfläche und auf der 800 qm übersteigenden Fläche höchstens eine Person pro 20 qm Verkaufsfläche (Beschluss vom 25.11.2020).
- 4 Hierunter fallen die Supermärkte und Warenhäuser.
- 5 Vgl. Statistisches Unternehmensregister 2018 des Statistischen Bundesamtes
- 6 Gemessen an der Großen Straße (www.hystreet.com)
- 7 Vor der Freigabe eines Kaufs auf Rechnung wird die Identität und Bonität des Käufers überprüft. Die dargestellte Entwicklung basiert auf der Zahl der Auskünfte.
- 8 Vgl. <https://www.google.com/covid19/mobility/>, abgerufen am 17.12.20
- 9 <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Diese-Corona-Regeln-gelten-im-November-in-Niedersachsen,corona5046.html>, abgerufen am 21.12.2020.

Literatur

- Bachmann, Günther (2020): Stadt und Verkehr. Neue Verkehrsanalysen mit Mobilfunkdaten – ein Zwischenbericht. Stadtforschung und Statistik, Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker 33/1.
- CIMA (2019): Fortschreibung des Märkte- und Zentrenkonzeptes der Stadt Osnabrück – Beschluss des Rates der Stadt Osnabrück. Studie vom 05.11.2019
- Statistisches Bundesamt (2020): Monatsstatistik im Handel 2020 – Qualitätsbericht. Wiesbaden.
- Hauf, Stefan, Stehrenberg, Shari & Zwick, Markus (2020): EXDAT – Experimentelle Daten und Methoden für eine innovative Statistik. Wirtschaft und Statistik 4/2020, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.